

1. Tag: Traurig sein

Lk 24,13-14 – Zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus

„Und siehe, zwei von ihnen gingen an demselben Tage in ein Dorf, das war von Jerusalem etwa zwei Wegstunden entfernt; dessen Name ist Emmaus. Und sie redeten miteinander von allen diesen Geschichten.“

Traurig, unglücklich, verzweifelt

Jesus ist tot. Das bedeutet für die beiden Freunde das Ende aller Hoffnungen. Mehr noch: Sie müssen sich fühlen, als wäre ihre Kehle zugeschnürt, als würde ihr eigenes Herz aufhören zu schlagen. Sie sind traurig, todunglücklich. Dieser Tod wirft Fragen auf: Warum? Warum gerade Jesus? Warum auf diese Weise? Er hätte noch soviel Gutes tun können! Hat er jemals einer Fliege was zuleide getan? Und jetzt das! Jetzt ist alles aus. Warum??

Die Jesusleute, wie Detektiv Pfeife sie nennt, sind für ihn verdächtig: Was führen sie im Schilde? Wollen sie Jesus zum „König der Juden“ machen? Wollen sie den amtierenden Statthalter Pilatus stürzen? Oder gar den Kaiser in Rom? Die politische Dimension der Jesusleute ist für Pfeife klar – und gefährlich.

Die Aufgabe Detektiv Pfeifes ist es zunächst, an die Geschichte heranzuführen, Jesu Leben vorzustellen und die sich daraus ergebende Trauer der Jünger verständlich zu machen. Der Tod Jesu war schlimm und unverständlich für die Jünger. Die Kinder helfen Pfeife bei seinen Ermittlungen.

Damals und Heute: der Zeitsprung. Die Geschichte zu spielen heißt sie zu vergegenwärtigen. Für die Kinder wird sie hereingeholt ins hier und heute; auch durch Detektiv Pfeifes Ermittlungen. Den Zeitsprung und etwas Distanz schaffen Kleo und Mr. X: damit die Kinder merken, es handelt sich um eine alte Geschichte. Das ist wichtig, um dem „Ereignis Todesstrafe“ die Schärfe zu nehmen. So kann man etwas distanzierter darüber reden.

... UND DIE KINDER

- » Mit dieser Geschichte sollen die Kinder zunächst mal an die Emmaus-Geschichte herangeführt werden. Was wissen wir über Jesus?
- » Kinder kennen traurige Ereignisse, Situationen, Gefühle.

Erzählidee

Detektiv Pfeife kommt ...

- Detektiv Pfeife: Dieser Fall verlangt von mir den Einsatz meines ganzen detektivischen Sachverstandes!
- Moderator: Aber hallo, der Herr Detektiv Pfeife, wohin denn so eilig?
- Detektiv Pfeife: Ich hab keine Zeit, ich muss einen schwierigen Fall lösen!
- Moderator: Vielleicht können wir dir helfen?
- Detektiv Pfeife: Ihr? Ha, Entschuldigung, wenn ich das so direkt sage: aber Detektivenarbeit ist kein Kinderkram!
- Moderator: Das glaub ich dir gerne. Hier sind zwar viele Kinder, aber die sind nicht dumm!
- Detektiv Pfeife: So hab' ich das nicht gemeint ...
- Moderator: Du kannst uns doch wenigstens erzählen, was du für einen schwierigen Fall hast ...
- Detektiv Pfeife: Ach, das versteht ihr doch sowieso nicht.
- Moderator: Also bitte ...
- Detektiv Pfeife: Du hast ja keine Ahnung! Dieser Fall ist heiß! Der Bürgermeister von Jerusalem, Pontius Pilatus höchstpersönlich hat mich beauftragt ...
- Moderator: Jerusalem? Wo liegt denn das? Und Pontius Pilatus – wer soll das sein?

Detektiv Pfeife: Jerusalem – kennst Du das nicht? Das ist die Hauptstadt von Israel. Israel liegt am Mittelmeer – dort ist es meist ziemlich warm und sonnig. (*etwas beschreiben!*) Und Pilatus hieß eben der Herr, der sowas ähnliches wie Bürgermeister war.

Moderator: Und was ist dort passiert?

Detektiv Pfeife: Seltsame Geschichten! Der Bürgermeister befürchtet eine Verschwörung gegen sich und gegen den Kaiser! Da sind so komische Leute: Jesus heißt der eine. Und der hat ne ganze Menge Freunde. Die halten zusammen wie Pech und Schwefel. Seit Jahren wandern die durchs Land. Und überall wo Jesus auftaucht, laufen die Leute in Scharen zusammen. Dann hält er große Reden – und die Leute hören ihm zu. Und sind begeistert von dem, was er sagt. Ein paar mal hat der auch Leute von ihren Krankheiten geheilt, obwohl er überhaupt kein Arzt ist! Wirklich ungewöhnlich! Und dann hat er auch mal eine riesengroße Menschenmenge gefüttert.



Moderator: Gefüttert?

Detektiv Pfeife: Na ja, nicht richtig gefüttert: aber er hat so lange geredet und geredet – bis die Leute, die ihm zuhörten, fast verhungert sind! Doch niemand hatte was zu essen dabei. Da packte ein Kind seinen Rucksack aus: fünf Brote, drei kleine Fische. Und Jesus hat das Brot gebrochen, Gott dafür gedankt und es verteilt. Und alle Menschen wurden satt!

Moderator: Unglaublich! So viele Leute wurden satt?

Detektiv Pfeife: Da kannst du dir vorstellen, dass so einem die Leute in Scharen nachlaufen. Und jetzt haben ein paar Leute gesagt, Jesus solle der König von Israel werden.

Moderator: Ist natürlich toll, wenn ein König sein Volk mit Essen versorgen und Menschen gesund machen kann!

Detektiv Pfeife: Siehst Du? So läufsts. Ein paar flotte Sprüche, ein bisschen Hokusfokus und schon sind alle begeistert!! Deshalb muss ich jetzt gucken was da los ist. Ob die gegen den Kaiser sind. So was können wir nämlich hier nicht gebrauchen. Wenn das stimmen sollte, dass diese Jesusleute den Pilatus absetzen wollen, dann, dann, dann, ...

Moderator: Dann?

Detektiv Pfeife: Weißt du nicht, was man mit Rebellen macht? Ins Gefängnis!

Moderator: (schluckt, guckt entsetzt ..., greift sich an den Hals; murmelt) grrrausam ...

Detektiv Pfeife: Hast du etwa Mitleid mit Rebellen? Also, ich muss jetzt los! Hab schon viel zuviel Zeit verloren!

Moderator: Na dann viel Erfolg bei deinen Ermittlungen!

Detektiv Pfeife geht ab

Moderator: Jetzt würde ich zu gerne wissen, was da vor sich geht, in Jerusalem; in dieser Stadt der Jesusleute und des Bürgermeisters Pilatus ...

Kleophas und sein (namenloser) Freund (=Mr. X) kommen. An ihrem Gang, ihrer Haltung sieht man, dass sie sehr traurig sein müssen.

Moderator: Mmhh. (räuspern). Hallo. – Hallo, ihr.

Kleo Mr. X: (bleiben stehen) Wir?

Moderator: Ja, ihr. Darf ich fragen, wer ihr seid?

Kleo: Das ist mein Freund. Und ich heiÙe Kleophas. Sag einfach Kleo.

Moderator: Und wo kommt ihr her, wenn ich fragen darf?

Kleo: Wir kommen aus Jerusalem ...

Moderator: Jerusalem?

Kleo: Ja, und jetzt wollen wir nach Hause. In unser kleines Dorf. Drei oder vier Stunden werden wir brauchen zu Fuß. Emmaus heiÙt das Dorf, wo wir wohnen.

Moderator: Ja, ich verstehe. – Was habt ihr denn für komische Kleider an?

Kleo: Komische Kleider? Das ist ein Kaftan. Ein leichtes, luftiges Tuch. Das trug man bei uns. Damals, in der Zeit, in der unsere Geschichte spielt. Manche tragen das auch heute noch in Jerusalem und in Israel; in dem Land, aus dem wir kommen.

Moderator: Ach so, Eure Geschichte ist schon etwas älter?

Kleo: Ja, schon ziemlich alt. Aber das macht nix. Sie ist heute noch ganz wichtig. Für uns und für alle Leute.

Moderator: Und was ist das für eine Geschichte?

Kleo: Die Geschichte von den Jesusleuten.

Moderator: Ach, von den Jesusleuten; Kinder, da haben wir doch eben schon mal was gehört ...

Kleo: Ja, alle sprechen davon.

Kleo wendet sich vom Moderator ab, senkt den Kopf.

Moderator: (Unsicher). Alle? Tatsächlich? ...

Kleo und Mr. X gehen langsam weiter. Genauso traurig wie vorher.

Moderator: Du, Kleo, stimmt was nicht mit euch? Geht's Euch nicht gut?

Sie bleiben wieder stehen. Gucken traurig auf. Kleo schüttelt nur den Kopf. Hält die Hände vors Gesicht.

Mr. X: Ach lass.

Moderator: Warum seid ihr so traurig?

Kleo: Es ist so was Schreckliches passiert.

Moderator: Wollt ihr es uns erzählen?

Mr. X: Wenn ihr dann auch so traurig werdet wie wir?

Moderator: Ist es so schlimm?

Kleo: Es ist wegen unserem Freund.

Moderator: Euer Freund? Wer ist das? Was ist mit ihm?

Kleo: Jesus heiÙt er. Er ist ...

Mr. X: Sie haben ihn getötet. Jesus unseren Freund!